

Stadt kauft Pagels' Garten für kleines Geld

POLITIK Vorkaufsrecht wird ausgeübt / Vorsitzender der Stiftung Mercurial ist darüber „nicht erfreut“



Der Verkauf von Pagels' Garten ist entschieden: Die Politik hat beschlossen, dass die Stadt das Gelände kaufen soll.

BILD: ORTGIES

Bürgermeisterin Kuhl kann eine Nutzung als Bauland nicht ausschließen. Der Stadtbaurat betont, man sei bemüht, das Erbe des Staudengärtners zu erhalten.

VON PETRA HERTERICH

LEER - Pagels' Garten wird Eigentum der Stadt. Die Politik beschloss am Donnerstagabend im Verwaltungsausschuss einstimmig, das Vorkaufsrecht zu nutzen. Damit übernimmt die Stadt quasi den Vertrag, der zwischen der Stiftung Mercurial und dem Sohn eines Stiftungsrates geschlossen worden war.

Wie berichtet, hatte Felix Henrichs 1,3 Hektar der Fläche zu einem Preis von 155 000 Euro erworben – das entspricht einem Quadratmeterpreis von knapp zwölf Euro. „Laut Bodenrichtwertkarte hätte der Preis zwischen 30 und 35 Euro liegen müssen“, erklärte Stadtbaurat Carsten Schoch am Freitag auf einer Pressekonferenz im Rathaus. Henrichs hatte demnach weniger als die Hälfte für das Gelände gezahlt. Da die Stadt seinen

OZ-KOMMENTAR

PAGELS' GARTEN

Ehrensache

VON PETRA HERTERICH



Pagels' Garten weiter zu erhalten muss für Stadt und Politik eigentlich Ehrensache sein. Nachdem man sich mit so viel Empörung dafür eingesetzt hat, das Vorkaufsrecht auszuüben, sollte man sich auch verpflichten, das Gelände im Sinne des Staudenzüchters zu nutzen. In einer Stadt, die bereits ein Zentrum für Gartenkultur hat, dürfte das doch wohl selbstverständlich sein.

@ Die Autorin erreichen Sie unter p.herterich@zgo.de

Vertrag übernimmt, gilt auch für sie der Schnäppchenpreis. „Das ist für uns günstig gelaufen“, sagt Bürgermeisterin Beatrix Kuhl (CDU). Das Gelände gehört der Stadt aber erst, wenn sie im Grundbuch steht.

Stiftungsvorstand Dieter Pommerening ist „nicht erfreut“: „Ich finde es sehr bedauerlich, dass die Stadt jetzt das Gelände übernehmen wird, weil ich mir nicht vorstellen kann, wie sie die laufenden Kosten für die Pflege des Gartens in Zukunft tragen will.“ Die Stiftung Mercurial

hatte in den vergangenen zehn Jahren mehr als 300 000 Euro in den Erhalt von Pagels' Garten gesteckt. Dadurch sei sie finanziell in Bedrängnis gekommen, deshalb habe man das Gelände verkauft – und zwar nicht unter, sondern über Wert, sagt Pommerening. „Das ist Gartenland, dafür bekommt man pro Quadratmeter sechs bis zehn Euro. Da waren wir mit den zwölf Euro mehr als zufrieden“, betont er. An die OBW (Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH) habe man 2014 Bau-

land verkauft und deshalb damals 60 Euro pro Quadratmeter bekommen.

Die Stiftung habe finanziell „zu knapsen“. Deshalb habe man auch den Vertrag mit dem Gärtner und Pagels' Weggefährten Issa Osmann zum 31. Dezember 2016 gekündigt. Ab Januar habe Felix Henrichs dessen Beschäftigung übernehmen sollen. „Auch darum haben wir den Kaufvertrag mit ihm geschlossen“, erklärt Pommerening. Ihm sei es „am wichtigsten, dass der Garten in Leeraner Hand liegt“. Die Stiftung könne sich nicht länger darum kümmern.

Wie es mit dem Gelände weitergeht, muss jetzt die Stadt gemeinsam mit der Politik entscheiden. Laut Stadtbaurat ist man „bemüht, das Erbe von Ernst Pagels weiterzuführen“. Der weltberühmte Staudengärtner war im Januar 2007 gestorben. Schoch möchte dessen Garten als Bürgergarten erhalten: „In etwa so wie den Bürgerpark in Bremen. Der gehört seit 1866 einem Verein und der kümmert sich um den Erhalt.“

Bürgermeisterin Beatrix Kuhl betont allerdings: „Ich kann auch einem möglichen Bauland auf dem Areal

keine klare Absage erteilen.“ Es gebe bei der Stadt bereits Anfragen, ob man das Gebiet bebauen könne, so Kuhl.

Für CDU-Fraktionschef Paul Foest ist klar: „Bauland ist für mich dort nicht vorstellbar.“ Man müsse eine soziale, kulturelle Nutzung finden, die Pagels' Verdienste würdige. „Natürlich müssen wir dabei die finanzielle Situation der Stadt berücksichtigen“, sagt Foest. Das sieht auch Heinz Dieter Schmidt (Gruppe SPD/Linke) so. „Es ist gut, dass die Politik jetzt bestimmen kann, was dort passiert – in Absprache mit der Sanierungskommission für die Weststadt.“ Laut AWG sollte bei der künftigen Nutzung „auch die Leeraner Wirtschaft eingebunden werden“. Denn „die Folgekosten können von der Stadt alleine nicht gestemmt werden“.

Der Vorsitzende der Gruppe Grüne/CDL, Bruno Schachner, schlägt eine Kooperation mit dem Landkreis vor: „In der Evenburg wurde das Zentrum für Gartenkultur eingerichtet. Da ließe sich Pagels' Garten sicherlich einbinden.“ Für Schachner steht fest: „Der Garten muss erhalten bleiben – deswegen haben wir ihn ja gekauft.“